

07/22

## Ausbildungsplätze: Erholung schwächt sich ab

Zahl der Neuverträge steigt nur um 0,4 % / Aufholprozess würde noch 13 Jahre dauern

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat gestern dem Hauptausschuss die aktuelle Statistik für das Jahr 2022 präsentiert. Die Zahl der Ausbildungsverträge ist gegenüber 2021 um 0,4 Prozent (2021: +1,2 %) gestiegen. Zum Stichtag 30.09. wurden insgesamt 475.143 (2021: 473.064) Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Die Dynamik der Erholung hat sich wieder abgeschwächt.

Mit diesem erneuten leichten Anstieg zeigt sich wie weit der Weg nach Corona noch ist. Im Vergleich zu 2019 bleibt ein Rückgang von 9,5 Prozent der Ausbildungsverträge stehen. Mit den letzten Zuwächsen würde es rechnerisch noch 13 Jahre dauern, bis das Vorkrisenniveau bei den Ausbildungsverträgen wieder erreicht wird.

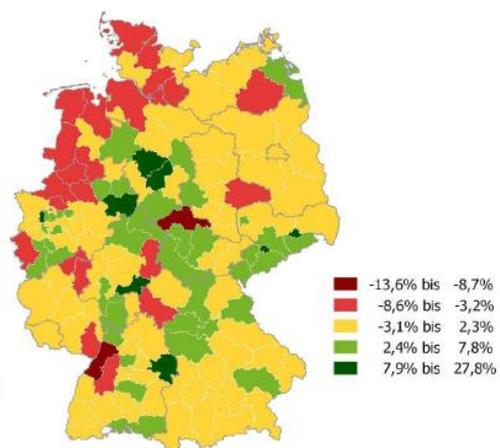
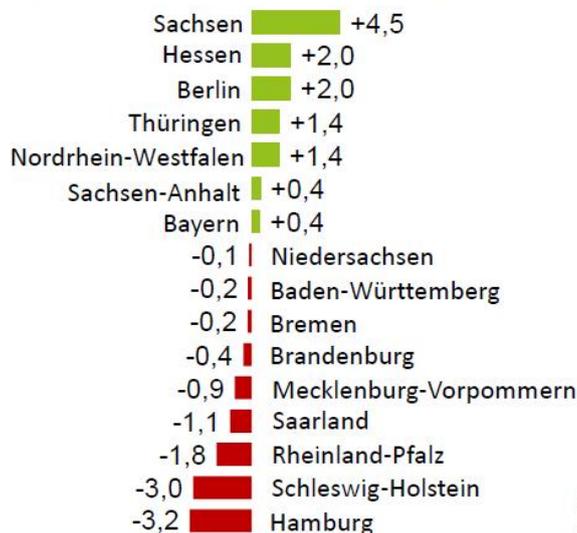
### Trotz Fachkräftemangel bleiben zu viele junge Menschen ohne Ausbildung

„Einmal mehr wird deutlich, wie wichtig jetzt schnelle und entschlossene Schritte sind, um die duale Ausbildung zu stärken, um wieder mehr jungen Menschen eine Perspektive auf einen Berufseinstieg zu bieten und damit auch den Fachkräftemangel abzubremesen“, bewertet die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack die Entwicklung.

Die Einmündungsquote aller Ausbildungsinteressierten in die duale Ausbildung ist zwar gestiegen, liegt aber nach wie vor nur bei 68,0 Prozent. Der Schlüssel zur Bekämpfung des Fachkräftemangels liegt auch darin, diese Potenziale für die duale Berufsausbildung zu heben und den Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung besser zu organisieren.

Sowohl das Angebot an Ausbildungsstellen als auch die Nachfrage nach diesen bleiben weiterhin deutlich hinter dem Vorkrisenniveau zurück. Das Angebot ist 2022 zwar um 1,4 Prozent gestiegen, gegenüber 2019 bleibt aber ein Rückgang von -5,9 Prozent bestehen. Die Nachfrage hat sich erneut um 1,0 Prozent verringert. Gegenüber 2019 beträgt der Rückgang sogar 10,6 Prozent. Besorgniserregend ist außerdem der Rückgang der bei der Bundesagentur für Arbeit erfassten Bewerber\*innen. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen steigt weiter an auf nun 69.000 (+9,0 % gegenüber 2021).

## Neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Ländern und Arbeitsagenturbezirken (Entwicklung zu 2021 in %)



Quelle: BIBB-Erhebung zum 30. September (Stand: 7.12.2022); Berechnungen AB 1.1

# KurzInfo

Aus diesen Zahlen darf allerdings kein generell mangelndes Ausbildungsinteresse abgeleitet werden. Nach wie vor gibt es zu viele junge Menschen, die gänzlich unversorgt bleiben oder nach wie vor nach einer Alternative Ausschau halten. Bei einer immer größeren Zahl junger Menschen ist außerdem der Verbleib schlicht nicht bekannt. Sie gehen nach der Schule verloren. Die rückläufige Nachfrage spiegelt vor allem, dass junge Menschen nicht erreicht werden.

## Unterschiede zwischen Ländern, Branchen und Ausbildungsberufen

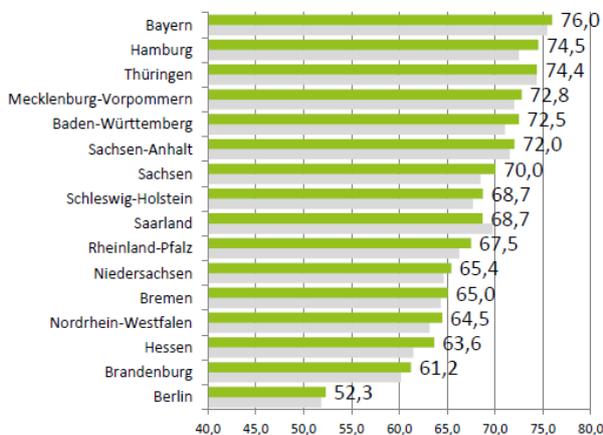
Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist nur im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel gestiegen (+2,7 %). Im Handwerk (-2,2 %) ist ebenso wie in allen anderen Bereichen ein Rückgang zu verzeichnen. Verglichen mit 2019 bleibt aber für alle Bereiche ein Rückgang: -12,6 Prozent bei Industrie und Handel, -6,8 Prozent im Handwerk.

Die stärksten Steigerungen verzeichnen die Bundesländer Sachsen, Hessen und Berlin, während in Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Hamburg die Zahl der Ausbildungsverträge weiter zurückgeht.

Unter den Berufen mit dem deutlichsten absoluten Rückgang neuer Verträge finden sich Fachleute für Systemgastronomie, Drogerist\*in, Bäcker\*in und Fleischer\*in. Steigerungen gab es bei Industriekaufleuten, Fachinformatiker\*innen und Hotelfachleuten.

Die Einmündungsquote unterscheidet sich erheblich zwischen den Bundesländern. An der Spitze stehen Bayern, Hamburg und Thüringen. Mit deutlichem Abstand bildet Berlin das Schlusslicht.

## EQI nach Ländern



Quelle: BIBB-Erhebung zum 30. September  
(Stand: 7.12.2022); Statistik der BA;  
Berechnungen AB 1.1

## Koalition muss Ausbildungsgarantie schnell auf den Weg bringen

Elke Hannack erinnert deshalb an die Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag: „Die Bundesregierung muss jetzt zügig die im Koalitionsvertrag versprochene Ausbildungsgarantie auf den Weg bringen und durch einen umlagefinanzierten Zukunftsfonds ergänzen. Nur mit einer umlagefinanzierten Garantie steigt der Anreiz auf Arbeitgeberseite, wieder mehr Ausbildungsplätze anzubieten.“

Zur Ausbildungsgarantie gehört für den DGB auch ein systematisches Management am Übergang zwischen Schule und Beruf. Eine verbesserte Berufsorientierung an allen Schulen, ein flächendeckender und qualitativer Ausbau der Jugendberufsagenturen, mehr Datenaustausch und Zusammenarbeit zwischen Schulen und Jugendberufsagenturen, mehr und bessere Beratungsangebote und eine konsequente Nutzung von Instrumenten wie der Assistierte Ausbildung sind Mittel, damit kein junger Mensch nach der Schule verloren geht und den Weg in Ausbildung findet.

## Exzellenzinitiative für Berufliche Bildung geht an den Herausforderungen vorbei

Die kürzlich vom Bundesministerium für Bildung und Forschung vorgestellte Exzellenzinitiative wird an dieser Situation kaum etwas ändern können. Statt Modellprojekten und Attraktivität für Wenige, brauchen wir mehr Förderung in der Breite. Beispielhaft zeigt sich das im Fehlen eines Pakts für Berufliche Schulen, mit dem der zweite Lernort insgesamt gefördert werden muss. Für die Attraktivität der dualen Ausbildung sind auch gut ausgestattete Schulen mit qualifizierten Lehrkräften entscheidend.

## Links und weitere Informationen

[Ausbildungsbilanz des BIBB zum 30.09.](#)

[Weitere Statistiken und Regionalkarten des BIBB](#)

[DGB-Pressemitteilung vom 14.12.2022](#)

## Kontakt

V.i.S.d.P. Jan Krüger

DGB Bundesvorstand

Leiter der Abteilung Bildungspolitik und Bildungsarbeit

Telefon: 030 24060-297

E-Mail: [jan.krueger@dgb.de](mailto:jan.krueger@dgb.de)